

Heute startet ein Fahrrad-Kurierdienst in Gmünd:

„Sanfter“ Transport

Betreiber setzen auf wachsendes ökologisches Bewußtsein

Schwäbisch Gmünd (ES). Was in vielen Städten schon zum Standard gehört, soll sich ab heute auch in Gmünd etablieren: ein Fahrradkurierdienst. Das wünschen sich die Initiatoren jedenfalls, Volker Nick und Jutta von Ochsenstein-Nick.

Mit seiner „Zentrale“ im Mutlanger Carl-Kabat-Haus, ein Haus, das als „Ökohaus“ umgebaut wurde und 1990 den Umweltpreis des Ostalbkreises erhielt, ist klar, daß die Initiatoren vor allem auch ökologische Ziele mit dem Fahrradkurierdienst erreichen wollen.

Auto als Ausnahme

Zukunftsträchtig ist für Volker Nick die Idee von autofreien Städten, in denen „das Auto nur für Ausnahmesituationen wie Umzug oder Großtransporte benutzt wird“. Auch „wenn es einmal Fahrverbote im Sommer wegen der Ozonbelastung gibt“, so Nick, „wird der Transport von leichten Gütern auf dem Fahrrad

immer aktueller“.

Mit ihrem Transportdienst „bei jedem Wetter“ von 9 bis 17 Uhr sollen Geschäftsleute, aber auch Privatleute angesprochen werden. Das Transportgut kommt in einen wasserfesten Kuriersack auf den Rücken des Radlers.

Berge kein Problem

Trotz der Berge radelt Nick auch in die Gmünder Außenbezirke wie Straßdorf und Hardt, sogar bis Heubach und Lorch. In den Bergen sieht Nick nicht die Probleme für den Kurierdienst.

Als Hauptstartschwierigkeit schätzt er die Tatsache ein, daß es in Gmünd bisher keine etablierten Kurierdienste gibt. „Die Leute sind gewohnt, selber zu fahren.“ In Schwäbisch Gmünd habe es nur für kurze Zeit einen Fahrradkurierdienst gegeben, der im November 1993 gestartet sei und Anfang 1994 schon wieder aufgehört habe.